

Jugend- und Familienministerkonferenz (JFMK)

Umlaufbeschluss 01/2022

vom 09.02.2022

Arbeitsgruppe von KMK und JFMK zum Vorhaben der Erarbeitung einer gemeinsamen Empfehlung zum Übergang in die Grundschule

Beschluss:

Die Jugend- und Familienministerkonferenz fasst folgenden Beschluss:

1. Ein chancengerechter Start für Kinder beim Eintritt in die Grundschule verbunden mit einer bestmöglichen individuellen Förderung ist sowohl ein Ziel der Kultusministerkonferenz (KMK) als auch der Jugend- und Familienministerkonferenz (JFMK). Das Vorhaben der KMK, „eine Empfehlung zur Einschätzung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen von Kindern sowie zur Förderung dieser Kompetenzen vor Eintritt in die Grundschule“ gemeinsam mit der JFMK zu erarbeiten, wird in diesem Sinne verstanden.
2. Der Umsetzung dieses Vorhabens muss aus Sicht der JFMK eine Verständigung über das Ziel und die gegenseitige Erwartungshaltung vorausgehen. Ein solcher, gemeinsamer Klärungsprozess trägt zugleich zu einer Stärkung der Kooperation von Elementar- und Primarbereich bei. Auf Basis einer solchen Klärung kann von KMK und JFMK gemeinsam ausgelotet und formuliert werden, welche Möglichkeiten und Grenzen bei der Umsetzung des KMK-Beschlusses zu nutzen und zu beachten sind. Die bereits einberufene gemeinsame Arbeitsgruppe von KMK und JFMK wird um diese Klärung gebeten.
3. Grundlage des gemeinsamen Klärungsprozesses ist der „Gemeinsame Rahmen der Länder für die frühe Bildung in Kindertageseinrichtungen“ von KMK und JFMK, in dem der Bildungs- und Erziehungsauftrag von Kindertageseinrichtungen und das damit einhergehende Bildungsverständnis länderübergreifend, ergänzend zu den länderspezifischen Ausgestaltungen, dargelegt ist. Deshalb sollten die Verabschiedung des überarbeiteten Rahmens und die abschließenden Abstimmungsprozesse zeitnah erfolgen.
4. Aus Sicht der JFMK ist für den gemeinsamen Abstimmungsprozess grundsätzlich festzuhalten:

- a. Die verschiedenen Bildungs- und Lernorte des Elementar- und Primarbereichs sind aus Sicht der JFMK gleichermaßen gefordert, Kindern einen kontinuierlichen Bildungs- und Entwicklungsverlauf zu sichern und Brüche in der Bildungsbiographie zu vermeiden. Doch auch wenn in Deutschland nahezu jedes Kind eine Tageseinrichtung für Kinder besucht, so muss zwingend berücksichtigt werden, dass keine Pflicht zum Besuch einer Kindertageseinrichtung besteht. Überlegungen für eine Stärkung der Chancengerechtigkeit im Übergang von Kindergarten und Grundschule müssen alle Kinder im Blick haben, auch diese, die keine Kindertageseinrichtung besuchen. Aus Sicht der Frühen Bildung ist es, gerade vor dem Hintergrund des Anspruchs der Durchlässigkeit der Bildungssysteme, Auftrag der Schule, an die individuellen Kompetenzen eines jeden Kindes anzuknüpfen, unabhängig davon, ob es in den einzelnen Kompetenzbereichen bereits mehr oder auch weniger Stärken entwickelt hat.
- b. Schwerpunkt der Frühpädagogik ist es, die Kinder von Anfang an entwicklungsangemessen, ressourcen- und bedürfnisorientiert in ihren individuellen Kompetenzen durch ko-konstruktiv gestaltete Bildungsprozesse zu stärken und sie in ihrer Entwicklung zu begleiten. Es gilt die enormen Entwicklungsschritte und Entwicklungsverläufe der Kinder in den ersten Lebensjahren zu berücksichtigen, die sich in der Kindertageseinrichtung wiederfinden. Mit jedem Entwicklungsschritt gehen entsprechende Heraus- und Anforderungen an die Frühe Bildung einher. Die durchgängige Perspektive ist deshalb, ein Kind auf ein Leben vorzubereiten, von dem niemand weiß, was dieses bereithalten wird und sich daher nicht allein an gesellschaftlich oder arbeitsmarktpolitisch als notwendig erachteten Qualifikationen oder Kompetenzen zu orientieren, sondern zum Beispiel daran, dass ein Kind an der Gesellschaft teilhaben, sich und seine Potenziale entfalten, ein selbstbestimmtes Leben führen, Selbstwirksamkeit erleben und Gesellschaft verantwortlich mitgestalten kann.
- c. Der frühen Bildung liegt ein ganzheitliches Bildungsverständnis zu Grunde. Entsprechend sind die verschiedensten Bildungsbereiche aufeinander bezogen und bedingen sich gegenseitig. Deshalb kommt der Wahrnehmung der Welt mit allen Sinnen, insbesondere im Kleinstkindalter, als Grundlage für alles Folgende, eine große Bedeutung zu. Unbestritten erfährt die alltagsintegrierte Sprachbildung und Sprachförderung vom ersten Tag des Kita-Besuchs in allen Ländern eine besondere Aufmerksamkeit. Singen, sich bewegen und Rhythmus erfahren

ermöglichen den Kindern nicht nur musikalische Zugänge, sie stehen in direktem Bezug zur Sprachbildung und eröffnen Erfahrungen von Zeit und Raum, und sie ermöglichen den Kindern teilzuhaben, sich auszudrücken und mit anderen in den Austausch zu treten. Grunderfahrungen im Spielen, z.B. Würfeln bei Brettspielen und der Zugang zu Bilderbüchern, z.B. „Die Raupe Nimmersatt“ von E. Carle fördern die Zahl- und Mengenvorstellung. Der Übergang von diesen Bildungsbereichen hin zu vielfältigen Aspekten mathematischer und naturwissenschaftlicher Kompetenzen ist somit fließend. Es werden Schlüsselkompetenzen in den verschiedenen Bildungsbereichen erworben, die für ein lebenslanges Lernen und eine selbstständige Kulturaneignung wichtig sind.

- d. Grundsätzlich ist zu berücksichtigen, dass eine enge kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Eltern während des gesamten Bildungsverlaufs, auch beim Übergang vom Elementar- in den Primarbereich, ein wesentlicher Faktor für eine gelingende Bildungsbiografie des Kindes ist und dies sich auch in gemeinsamen Empfehlungen widerspiegeln sollte.
5. Auch wenn die isolierte Förderung einzelner Kompetenzbereiche dem Elementarbereich fremd ist, so wird der Sprachbildung und Sprachförderung in allen Ländern eine besondere Bedeutung beigemessen, weil sie der Schlüssel zur und die Voraussetzung für Teilhabe und Anschluss an weitere Bildungsprozesse sind. So finden sich länderspezifische Instrumente und Verfahren zur Einschätzung bzw. Feststellung der Sprachkompetenz bzw. des Sprachförderbedarfs. Auch den mathematischen (Vorläufer-)Kompetenzen wird in der Frühen Bildung, insbesondere durch Qualifizierung und Weiterbildung der Fachkräfte, eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Beispielhaft sei hier das bundesweite Engagement der Stiftung „Haus der Kleinen Forscher“ (<https://www.haus-der-kleinen-forscher.de/>), die auch den Übergang Kita-Grundschule im Blick hat, genannt.
6. Die JFMK regt daher an, mit Blick auf die Verständigung über das Ziel und die gegenseitige Erwartungshaltung des KMK-Auftrags, die bereits bestehenden Regelungen, Initiativen und das Engagement der Länder in Bezug auf die Förderung der sprachlichen und mathematischen Kompetenzen in der Frühen Bildung zu berücksichtigen und einzubeziehen.
7. Die JFMK bittet die Geschäftsstelle, die KMK über den Beschluss zu informieren.